

Auswirkungen von Stuttgart 21 auf die Vogelwelt auf der Basis einer Brutvogelkartierung 2010

*Zusammenfassung des Berichts von
Dr. Ulrich Tammler, 2. Vorsitzender NABU Ortsgruppe Stuttgart*

Im Frühjahr 2010 haben Stuttgarter Ornithologen auf ausgewählten Flächen des Stadtgebietes systematisch alle Brutvögel erfasst, darunter auch im Grünen U. Die besondere Bedeutung des Grünen U liegt in der großen Zahl alter Höhlenbäume. Insbesondere die bis zu 200 Jahre alten Platanen haben zahlreiche Naturhöhlen und werden intensiv als Brutbäume genutzt. Hier wurden insgesamt 39 verschiedene Vogelarten festgestellt, davon finden sich im Rosensteinpark 35, im Unteren Schlossgarten 33 und in den Mittleren Anlagen 30 Arten. Unter den Brutvögeln befinden sich mit Hohltaube, Dohle, Grauschnäpper, Star und Wacholderdrossel fünf Arten, die auf der Roten Liste Baden-Württembergs genannt sind.

Hohltaube

Die Hohltaube brütet mit insgesamt 71 Paaren vom Rosensteinpark bis zu den Oberen Anlagen. Höhere Dichten als im betrachteten Gebiet werden in Deutschland nur deutlich kleinräumiger erzielt und auch dies nur ganz selten. D.h., dass die geschilderte Dichte an Revieren höchst außergewöhnlich ist.

Auch im gesamten europäischen Raum nimmt diese Population eine Sonderstellung ein. Vergleichbare Populationen werden in der Literatur nur für den Wiener Raum dargestellt. Die Population muss also als absolut herausragend und **unbedingt schützenswert** angesehen werden.

Von den Baumaßnahmen im Mittleren Schlossgarten sind drei Reviere direkt betroffen, weil die Höhlenbäume gefällt werden sollen. Auch das Revier im Oberen Schlossgarten wird soweit isoliert, dass der Verlust zu erwarten ist. Für weitere wird wegen der Störungen mit einem Rückgang gerechnet. Sollten die Bäume an der Nordseite der Platanenallee gefällt werden, würden weitere zwei Brutpaare direkt ihre Nistplätze verlieren, das Überleben von 17 Revieren wäre extrem zweifelhaft. Fazit: Fünf Paare gehen direkt verloren und weitere 23 Paare in unmittelbarer Umgebung der Baustelle. **Die Population wird sich verringern!**

Die geplante Ausdehnung des Rosensteinparks um 20 ha ist für die Hohltaube irrelevant, da Jungbäume frühestens in 50 bis 80 Jahren und in Abhängigkeit von der Baumart als Brutbäume in Frage kämen. **Ersatzmaßnahmen** wie Nistkästen im Restpark helfen nicht weiter, da Taubenreviere nicht beliebig „verdichtbar“ sind und bereits ihre Sättigungsgrenze erreicht haben.

Dohle

Die Dohle war lange in Stuttgart ausgestorben, kommt aber seit ca. 2005 wieder vor. Heute brüten 6-10 Paare im Rosensteinpark und zwölf in den Unteren Anlagen, vor allem in den Platanen. Es handelt sich um die einzigen Brutplätze in ganz Stuttgart.

Zusammen mit dem im Bereich Ludwigsburg besitzt der Stuttgarter Bestand überregional große Bedeutung. Doch durch S 21 sind vier Reviere durch Verlust der Nistbäume direkt betroffen und sechs Reviere in unmittelbarer Nähe zu den Baumaßnahmen von Störungen während der Bauzeit bedroht. Der Bestand im Unteren Schlossgarten (= über 50 % des gesamten Stuttgarter Vorkommens) **ist also akut von Auslöschung bedroht**. Inwieweit der verbleibende Restbestand im Rosensteinpark dann noch überlebensfähig ist, ist nicht absehbar. Von einer drastischen Reduzierung des Bestandes ist in jedem Fall auszugehen. Für Ersatzlösungen gilt dasselbe wie bei der Taube.

Gelbkopfamazone

Ein Liebling vieler Stuttgarter sind die Gelbkopfamazonen, die seit 1984 in der Stadt frei leben und derzeit 45-50 Vögel zählt. Im Stuttgarter „Grünen U“ besitzt sie ihren einzigen Brutplatz! Diese eingebürgerte Art ist in ihrer ursprünglichen Herkunft Mittelamerika/Mexiko inzwischen stark gefährdet. S 21 wird deren Bestand in jedem Fall reduzieren; **hier besteht sogar die Gefahr der völligen Auslöschung**.

Wacholderdrossel

Insgesamt brüten 27 Paare vom Rosensteinpark bis zu den Oberen Anlagen, davon 8 im Rosensteinpark, 17 in den Unteren und 2 in den Mittleren Anlagen.

Die Art besiedelt den Schlossgarten aufgrund seiner großzügigen Grünflächen zur Nahrungssuche und der benachbarten Gehölzzonen als Brutplätze.

Durch S 21 ist von einer deutlichen Reduzierung des Bestandes auszugehen.

Die Erweiterung des Schlossgartens um 20 ha erscheint für die Art irrelevant, da hier offenbar ein geschlossener Baumbestand (5000 Bäume – siehe Schuster 2010) ohne Freiflächen geplant ist.

Gartenbaumläufer

Es brüten insgesamt 22 Paare im Rosensteinpark bis zu den Oberen Anlagen, davon 8 im Rosensteinpark, 8 in den Unteren und 6 in den Mittleren Anlagen. Die Art brütet in Spalten, Rissen, Aushöhlungen und hinter abstehender Borke von Bäumen. Die Platanen bieten daher vielfältige und ideale Brutplätze an.

Die Art erreicht eine ihrer größten Dichten in Stuttgart. Zwar ist sie überregional nicht bedroht. Aufgrund klimatischer Veränderungen mit Einfluss auf den Bestand ausreichend alter Bäume sowie den Einfluss der forstwirtschaftlichen Nutzung ist zumindest in Stuttgart und Umland eine potentielle zukünftige Gefährdung des Gartenbaumläufers nicht auszuschließen. Daher sind auch derartige hohe Bestände einer verhältnismäßig häufigen Art als wertgebend für ein Gebiet anzusehen und in die Schutzbemühungen einzubeziehen

Durch S 21 ist von einer Reduzierung des Bestandes auszugehen.

Weitere von S 21 unmittelbar betroffene Vogelarten sind z.B. Stieglitz, Grauschnäpper, Star und Halsbandschnäpper.